Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 155 — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend. Halver Freitag, den 4. Juli 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto.

24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Zechenbesitzerversammlung der Ruhrkohlen beschloß die Herabsetzung der Kohlenpreise um rund 20 %.

* Der Rechtsausschuß des sächsischen Landtages hat den Vertrag über Abfindung des früheren Königshauses nach kurzer Aussprache mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

* Der bisherige lettländische Gesandtschaftsattaché in Paris, Edgar Kreewin, ist vom lettländischen Ministerrat zum Generalkonsul in Berlin ernannt worden.

* Der französische Ministerrat hat den General Walch auf Vorschlag des Kriegsministers als Nachfolger des Generals Nollet zum Präsidenten der Interalliierten Kontrollkommission in Berlin ernannt.

* Nach einer Meldung aus Peking hat das chinesische Kabinett dem Präsidenten der Republik seine Demission überreicht.

Reichslasten und Preisabbau.

Es ist dankenswert, daß der deutsche Reichsfinanzminister Dr. Luther Gelegenheit genommen hat, dem Vertreter eines ausländischen Blattes, nämlich des „Nieuw Rotterdamschen Courant", eingehende Mitteilungen über die Finanzlage des Deutschen Reiches zu machen und damit zu versuchen, die übertriebenen Vorstellungen über die angeblich günstige finanzielle Lage gründlich zu zerstreuen, Vorstellungen, die übrigens nicht nur im Ausland, sondern auch im Inland bestehen.

Zunächst erklärte Dr. Luther, daß das Reich nur einen Betriebsfonds für die innere Verwaltung von sage und schreibe 60 Millionen hat, was bei einem Jahresumsatz von acht Milliarden in Einnahme und Ausgabe naturgemäß völlig unzureichend ist; er hofft allerdings, diesen Betriebsfonds durch kurzfristige Kredite aufzuhöhen. Vor allem aber hat Dr. Luther schärfstes Gewicht auf die Feststellung gelegt, daß eine Balanzierung des Haushaltes 1924 nicht vorhanden ist oder vielmehr nicht in gesunder Gestalt vorliegt. Denn er weist einen Fehlbetrag von nicht weniger als 470 Millionen Mark auf und die sogenannte „Balanzierung" ist nur dadurch erreicht worden, daß noch gewisse Beträge aus den in den Wintermonaten erhobenen einmaligen Steuern, vor allem aber Einnahmen aus den Darlehen, die die Rentenbank gesetzmäßig dem Reich gegeben hat, erst im Etatsjahr 1924 zugeflossen sind; auch das Ergebnis der Steuereingänge ist in den ersten Monaten des Rechnungsjahres nicht ungünstig gewesen. Auf der anderen Seite erfolgte eine ständige Herabsetzung und schärfste Einschränkung der Ausgaben, — aber trotz alledem wird der wirkliche Mindestfehlbetrag am 1. Oktober 140 Millionen betragen, und der Minister erklärt es für möglich, deren Abdeckung durch Steuern oder eine langfristige Anleihe herbeizuführen.

Freilich hat sich in diesem Augenblick der Mindestfehlbetrag von der genannten Höhe schon nach oben hin entwickelt durch den Zuschuß, den die Regierung jetzt der Rhein-Ruhr-Industrie zur Erfüllung der Reparationsleistungen an Kohlen versprochen hat; denn dieser Betrag ist in jene 140 Millionen nicht eingerechnet, „weil die Regierung vor einigen Tagen nicht damit gerechnet hat, daß Frankreich und Belgien trotz der bevorstehenden Neuregelung der Reparationsfrage während des Monats Juli die unverkürzte Weiterlieferung der bisherigen Kohlen- und Koksmengen und zwar ohne französisch-belgische finanzielle Mithilfe, verlangen würden.

Der Zuschuß, den das Reich für diese Kohlenlieferungen gewährt, hat nun ermöglicht, daß die Zechenbesitzer zu einer Herabsetzung der Kohlenpreise für die Ruhrkohle schreiten konnten, und zwar in einer Höhe von etwa 20 %, so daß sich der Preis für die Ruhrfettförderkohle von 20,60 auf 16,50 Mark die Tonne erniedrigt, und zwar ab 1. Juli. Damit wird der rheinisch-westfälischen Kohle überhaupt erst wieder die Konkurrenz mit der oberschlesischen, vor allem aber mit der englischen Kohle, möglich gemacht; denn bekanntlich ist die Belastung der Ruhrkohlenförderung durch die Bestimmungen der Micum-Verträge so erheblich gewesen, daß jene beiden Kohlenarten mit der Ruhrkohle in unmittelbarer Nähe des Ruhrgebietes in erfolgreiche Konkurrenz treten konnten und eine große Anzahl von Ruhrzechen sich daher von ihrem früheren Absatzgebiete hinausgedrängt sah. Daher waren schon zahlreiche Zechen wegen Absatzmangels stillgelegt worden oder standen vor der Stillegung, was naturgemäß von schweren sozialen Folgen für das Industriegebiet geworden wäre. Die Lasten, die auf diesem Gebiet infolge der Micumverträge lagen, sind also wenigstens zum Teil durch den Regierungszuschuß auf das ganze Reich umgelegt worden, liegen also auf breiteren Schultern. Man hofft nun im Ruhrgebiet, daß durch die Ermäßigung des Kohlenpreises eine Hebung des Umsatzes eintritt, durch die jene Betriebseinschränkungen vermieden und die Stillegungen wieder aufgehoben werden.

Die Umlagerung jener Lasten, und die dadurch ermöglichte Kohlenpreisermäßigung ist ein finanzieller Sprung ins Dunkle für das Reich, weil es vorläufig noch gar nicht weiß, wann die endgültige Aufhebung der Micum-Verträge durch die Bestimmungen des Sachverständigengutachtens erfolgt, aber es ist, muß es sein, ein starker wirtschaftlicher Stoß in der Richtung des Preisabbaues. Wieweit damit eine Förderung unserer Ausfuhr erreicht werden kann und damit wieder eine Erhöhung der Einkünfte des Reiches aus Steuern und Zöllen, läßt sich natürlich im Augenblick noch nicht absehen, dürfte aber wenigstens zum Teil die neu übernommenen finanziellen Lasten des Reiches wohl wenigstens etwas erleichtern.

Freilich hat die Reichsregierung erklärt, daß dieser Übergangszustand nicht etwa aufs Ungewisse hinaus verlängert werden kann, sondern sie hat die Sechserkommission veranlaßt, auf alle Fälle schon jetzt das Micum-Abkommen auf den 31. Juli zu kündigen. Es ist aber gar nicht abzusehen, wie sich die finanzielle und damit letzten Endes auch die wirtschaftliche Lage in Deutschland gestalten soll, wenn die furchtbaren Opfer, die wir nun seit dreiviertel Jahren an die Micum richten, uns nicht angerechnet werden; dann allerdings würde der deutsche Reichshaushalt mit einem großen Krach in sich zusammenbrechen und die Folgen würden sich wiederholen, die wir in der Vergangenheit bei solchen Zusammenbrüchen erlebt haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Finanznot der besetzten Gemeinden.

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete wurde die Finanznot der Gemeinden im besetzten Gebiet behandelt. Es wurde beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, gemeinsam mit den Landesregierungen mit möglichster Beschleunigung eine umfassende Hilfsaktion für die durch die Wirkungen des Ruhrkampfes und der Sonderbündlerbewegung finanziell zusammengebrochenen Gemeinden und Kommunalverbände des besetzten Gebietes einzuleiten.

Die Krise in der Landwirtschaft.

Der Reichslandbund veröffentlicht zu der Erklärung der Reichsregierung vom 27. Juni eine Kundgebung, in der er seiner Unzufriedenheit Ausdruck gibt. Der Reichslandbund vermißt u. a. offene Erklärungen über die zukünftige Finanz- und Steuerpolitik, über die notwendige Einführung landwirtschaftlicher Zölle, über Ermäßigung der Eisenbahntarife.

Die Kommunisten gegen positive Mitarbeit.

Am Sonntag fand in Düsseldorf eine Konferenz der kommunistischen Vertreter in den kommunalen Körperschaften des Rheinlandes und Westfalens statt. Wie die Kommunistische Freiheit berichtet, war der von allen Rednern vertretene Grundgedanke: „Wir unterschreiben jeden Wisch und tun doch, was das Interesse des Proletariats erfordert." Einmütig sei jede positive Arbeit abgelehnt und als Aufgabe der kommunistischen Gemeindevertreter bezeichnet worden, durch Sabotage und Unterwühlung den kapitalistischen Staat zum Zusammenbruch zu bringen.

Frankreich.

× **Eine Niederlage Herriots.** In dem Heeresausschuß der Kammer wurde als Vorsitzender Maginot gewählt, der Kriegsminister im Kabinett Poincaré war und der als wütender Nationalist bekannt ist. Die Wahl war nur deshalb möglich, weil ein Teil der Nationalsozialisten nicht für den Sozialisten Boncour, den Regierungskandidaten, stimmte. Der Wahlausfall wird überall als Sieg der Rechten gegen die Regierung betrachtet.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Sozialdemokrat Breitscheid hat Strafantrag gegen General von der Goltz gestellt wegen der Behauptung, Breitscheid habe die Ernennung General Nollets zum französischen Kriegsminister betrieben.

Halle. Die für Sonntag, den 6. Juli, in Mücheln geplante Gauveranstaltung des Gaues Halle des Stahlhelms, die verbunden sein sollte mit einer Weihe mehrerer Stahlhelm-, Werwolf- und Jungsturm-Fahnen, ist vom Regierungspräsidenten in Merseburg verboten worden.

Weimar. Am 10. August wird in Weimar als Verfassungsfeier eine große Kundgebung der deutschen Republikaner stattfinden. Als Redner sind u. a. General Deimling, der Reichstagsabgeordnete Löbe und Reichstagsabgeordneter Fehrenbach vorgesehen.

Koblenz. Die Rheinlandkommission hat einen neuen Eingriff in die deutsche Rechtsprechung unternommen, indem sie die wegen vorsätzlicher Tötung zu Zuchthausstrafen verurteilten Separatisten Kruse und Goetz in Freiheit setzte. Jede weitere Verfolgung des Verfahrens wurde untersagt.

München. In der Generalversammlung der Sozialistischen Partei Münchens wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der alle Parteiangehörigen aus der Partei ausschließt, die in Wort und Schrift gegen den Acht-Stunden-Arbeitstag Stellung nehmen.

Paris. Der französische Delegierte in dem auf Grund des Sachverständigenberichts eingesetzten Komitee für die deutschen Industrieobligationen, Pescamps, hat sein Amt niedergelegt. Er hatte sich durch die Uferlosigkeit seiner Forderungen, die darauf abzielten, die deutsche Industrie unter die Vormundschaft der Alliierten zu stellen, mit der Gesamtheit der übrigen Mitglieder des Komitees in Widerspruch gesetzt.

Christiania. Der besondere Parlamentsausschuß des norwegischen Storthings hat sich mit 7 gegen 4 Stimmen für die Aufhebung des Alkoholverbots ausgesprochen.

Preußischer Landtag.

(324. Sitzung.) tt. Berlin, 2. Juli.

Staatssekretär Dönhoff teilte noch mit, daß eine Aufwertung der Reichsanleihe von Staatswegen nicht erfolgen werde.

Die kleine Verwaltungsreform in Preußen

behandelte der demokratische Abgeordnete Prof. Preuß. Er kennzeichnete die Vorlage als eine Novelle zum Landesverwaltungsgesetz von 1883, die dieses in allen wichtigen Punkten unwirksam macht und auf die Gesetzesänderung von 1825 zurückgreift. Die ganze Vorlage stellt einen Versuch dar, der Notwendigkeit aus dem Wege zu gehen, Farbe zu bekennen. Preuß will Verstärkung der Selbstverwaltung. Der Minister des Innern Severing erwidert, er stehe unbedingt auf dem Standpunkt, daß der Abbau der Regierungspräsidenten zweckmäßig sei, und zwar einerseits deshalb, weil sich die Provinzen ein Eigenleben erworben hätten, andererseits, weil vom finanziellen Standpunkt ein Ertrag der Ersparnismaßnahmen nur bei dem Abbau der Regierungspräsidien zu erwarten sei.

Er hält aber den Augenblick für eine solche Maßnahme schon mit Rücksicht auf das besetzte Gebiet für ungeeignet und vertritt in diesem Sinne die gegenwärtige Vorlage.

In der Debatte forderte der Abg. Dominicus (Dem.) die völlige Beseitigung der Regierungspräsidenten. Abg. von Kries (Deutschnatl.) verlangt, bei der Vereinfachung der Verwaltung müsse der Abbau oben beginnen. Das Wirtschaftsministerium könne beseitigt werden.

Abg. Badt (Soz.) sieht in der Vorlage nur den Anfang einer Reform. Abg. von Eynern (D. Volksp.) will sich im Interesse der gebotenen Eile mit dem begnügen, was die Vorlage bringt. Abg. Loemnartz (Zentrum) glaubt, dasjenige, was die Demokraten verlangen, gehe über das gebotene Maß hinaus. Nach einigen Bemerkungen des Deutschhannoveraners v. Wangenheim und des Kommunisten Kilian wird die Aussprache geschlossen und der Entwurf mit den gestellten Anträgen dem Ausschuß überwiesen.

Hierauf wird die zweite Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung fortgesetzt.

Fürsorge für heimkehrende Ausgewiesene

Forderungen des Reichstagsausschusses.

Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete beschloß in seiner Nachmittagssitzung folgendes: 1. Mit ihren Familien ausgewiesene Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden, die im unbesetzten Gebiet entsprechende Wohnung und Beschäftigung haben, sind, soweit nicht ein dringendes Interesse des Dienstes entgegensteht, erst dann zur Rückkehr verpflichtet, wenn eine ausreichende Wohnung und den Beamten ein Amt, den Angestellten und Arbeitern eine ausreichende Beschäftigung zugewiesen werden kann. 2. Die Anwendung der Verordnung des Reichspräsidenten über die vorläufige Unterbringung von Ausgewiesenen vom 14. Juni 1923 im besetzten Gebiet ist herbeizuführen. 3. Die Reichsregierung hat dafür zu sorgen, daß den Ausgewiesenen ihre früheren Wohnungen, soweit sie nicht für Zwecke der Besatzung oder Regie beschlagnahmt sind, bei der Rückkehr wieder zur Verfügung gestellt werden. 4. Die Reichsregierung hat dafür zu sorgen, daß im besetzten Gebiet freiwerdende, freistehende oder durch Beschlagnahme freizumachende Wohnungen in erster Linie den zurückkehrenden ausgewiesenen, verdrängten und entlassenen Gefangenen zur Verfügung gestellt werden. 5. Die im besetzten Gebiet begonnenen reichseigenen Wohnungsbauten sind beschleunigt zu vollenden.

Programm der bayerischen Regierung

Die Rede Helds im Landtag.

München, 2. Juli.

In der Vollsitzung des Landtages entwickelte heute der Ministerpräsident Dr. Held das Programm der von ihm gebildeten Regierung. Er ging zunächst auf Fragen von internationaler Bedeutung ein und kam zu dem Schluß: Damit Deutschland wieder zum Leben kommt, bedarf es der Freiheit am deutschen Rhein. Eine Lösung der Rheinfrage, die dem Frieden dienen soll, kann nur deutsch sein; denn

deutsch ist der Rhein.

Nachdem der Ministerpräsident im Anschluß hieran speziell den Pfälzern gedankt hatte für das, was sie im Kampf um die Erhaltung des Deutschtums geleistet, sprach er von den Erschütterungen, denen im vergangenen Jahr der bayerische Staat ausgesetzt war. Der Ursprung der unseligen Entwicklung liege zweifellos in der Revolution von 1918, die das schwerste Verhängnis für die Staatsbestimmung des Volkes und seine Wohlfahrt gewesen sei. Das oberste Ziel der Regierungen unserer Tage muß sein, so fuhr der Minister fort, jede Revolutionsgesinnung zu überwinden durch die Erziehung zum Staat und für den Staat. Die verfassungsmäßige Regierung allein kann Trägerin der Staatsgewalt sein. Eine bewaffnete Macht außerhalb und neben der Staatsgewalt darf es in einem geordneten Staat nicht geben. Jede Nebenregierung führt auf die Dauer zum Ruin des Staates. Die Unzufriedenheit mit unserer Staatsform mache es der Staatsregierung zur gebieterischen Pflicht, auf eine vernünftige Ausgestaltung und Reform der Verfassung Bedacht zu nehmen, die sich nur in legalen Formen vollziehen dürfe. Über das

Verhältnis Bayerns zum Reich

führte der Ministerpräsident sodann u. a. aus: Freudig bekenne ich mich zum Reich, zu seiner Einheit, Geschlossenheit und Größe und vor allem zu einem Programm der Reichspolitik, das die Weltgeltung des Reiches und seinen Einfluß in der äußeren Politik wieder neu studiert, zielbewußt aufbaut und dauernd sichert. Für den inneren Aufbau des Reiches sehe ich die Voraussetzung seiner Gesundung und Wiedererstarkung nicht in einer schablonenhaften Unitarisierung. Insbesondere betone ich, daß in irgendeiner Form wieder eine höhere

Verselbständigung unserer Eisenbahn und Post

erreicht werden muß, und daß vor allem auch die Finanzhoheit des bayerischen Staates und seine eigene Finanzverwaltung, soweit es sich irgendwie mit den Bedürfnissen des Reiches und einer gesunden Entwicklung verträgt, wieder zurückgewonnen werden müssen. Konflikte zwischen den einzelnen Staaten und dem Reich sind für beide vom Übel. Da aber, wo die Lebensnotwendigkeiten der eigenen Staatlichkeit Bayerns es verlangen, ohne daß dadurch das Reich selbst in seinem geschlossenen Bestand und in seiner Machtstellung nach außen gefährdet wird, gehe ich auch einem Konflikt nicht aus dem Wege. Besteht in Berlin, was ich annehmen möchte, der gute Wille zur Verständigung und zum Ausgleich, wie er bei mir und uns besteht, dann wird es zu unangenehmen Auseinandersetzungen nicht kommen. Schließlich hob Dr. Held noch die Notwendigkeit hervor, für die katholische Kirche schnell ein neues Konkordat abzuschließen und zugleich für die protestantische eine ähnliche Neuordnung der Dinge herbeizuführen.

*

Das neue bayerische Ministerium setzt sich, wie folgt, zusammen: Ministerpräsident Dr. Held, Unterricht und Kultus Matt, Inneres Ministerialrat Stützel, Justiz Gürtner, Finanzen Dr. Krausneck, Landwirtschaft Professor Fehr, Soziale Fürsorge Oswald, Handel v. Meinel, Staatssekretär im Handelsministerium Schmidt. Das Äußere übernimmt der Ministerpräsident selbst.

Um den Achtstundentag.

Keine Voraussetzung des Sachverständigengutachtens.

Aus Paris wurde gemeldet, der englische und der französische Arbeitsminister hätten sich bei ihrer Beratung dahin ausgesprochen, daß der Sachverständigenbericht auf dem Gedanken der Beibehaltung des Achtstundentages und der gleichmäßigen Belastung aller Industrienationen aufgebaut sei. Der Plan der Reparationszahlungen sei in keiner Weise abhängig von einer Verlängerung der Arbeitszeit. Dazu wird von deutscher unterrichteter Seite gesagt, das Bezeichnende an dieser Meldung sei der Versuch, die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens als eine Voraussetzung des Sachverständigengutachtens und seiner Durchführung zu konstruieren, ein Versuch, den Herr Thomas schon auf der Arbeitskonferenz in Genf unternommen hat. Schon damals habe die deutsche Regierung darauf hingewiesen, daß der Sachverständigenbericht die Arbeitszeit und das Washingtoner Abkommen überhaupt nicht erwähnt, und daß zur Zeit der Abfassung des Gutachtens bereits die Verordnung über die Arbeitszeit vom Dezember bestand und die längere Arbeitszeit schon seit Monaten in Anwendung war.

Bayern zum Dawes-Gutachten.

Vorbehalte hinsichtlich der Eisenbahnen.

München, 2. Juli.

Die Debatte über das Schicksal der bayerischen Eisenbahnen im Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtages wurde mit der Annahme nachstehenden Antrages der drei Regierungsparteien, dem auch die Regierung zustimmen wird, abgeschlossen: 1. Der Landtag stellt fest, daß zur Übertragung des Betriebes der Reichsbahn an die Konzessionsgesellschaft entsprechend der Anlage 4 zum Bericht des ersten Sachverständigenkomitees gemäß § 8 des Staatsvertrages über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich die Zustimmung Bayerns und der übrigen Eisenbahnländer notwendig ist. 2. Der Bayerische Landtag beschließt, daß, wenn der Entwurf des Reiches von einem Verkehrssystem ausgehen sollte, das rein international eingestellt ist und den Lebensinteressen des Reiches oder seiner einzelnen Staaten und seiner wirtschaftlichen Aufgaben den berechtigten Ansprüchen der Eisenbahngläubiger nicht Rechnung trägt, Bayern seine Zustimmung nicht geben darf. Diese Frage ist zur Klärung dem Ausschuß des Landtages zur Regelung der Eisenbahnfragen zu überweisen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 4. Juli 1924.

□ **Fürsorgezöglinge.** Der Minister für Volkswohlfahrt weist erneut darauf hin, daß die Aufnahme von Minderjährigen in Fürsorgeerziehungsanstalten nur erfolgen darf, wenn ein Gerichtsbeschluß oder das Ersuchen einer Fürsorgeerziehungsbehörde oder eines Jugendamtes vorgelegt wird. Ausnahmen sind nur zulässig bei der Wiederaufnahme aus der Anstalt entwichener Zöglinge.

—hk **Britisches Vice-Konsulat.** Hierdurch wird nochmals darauf hingewiesen, daß kürzlich in Elberfeld Königsstraße 76, ein Britisches Vice-Konsulat errichtet ist, daß auch für den hiesigen Bezirk zuständig ist. Zur jetzigen Ausstellung in Wembley-London ist es jedermann möglich, das Visum für die Einreise nach England ohne jegliche Schwierigkeiten zu bekommen. Erforderlich sind der deutsche Reisepaß und ein polizeiliches Führungszeugnis.

× **Halver,** 4. Juli. Am Mittwoch, den 9. Juli, vormittags 8¼ Uhr beginnend findet im Sitzungssaale des Amtshauses wiederum Gerichtstag statt. Zur Förderung der Geschäfte ist es dringend erforderlich, die zu verhandelnden Sachen vorher beim Amtsgericht in Lüdenscheid anzumelden, damit die betr. Akten zur Stelle sind.

Steuerkalender
für Juli 1924.

Zusammengestellt von der Industrie- und Handelskammer zu Lüdenscheid am 1. Juli 1924.

Die Nummer des Sollbuchs oder der Hauptsteuerliste ist zu schnelleren Abfertigung bei jeder Zahlung oder Voranmeldung abzugeben.

Reichssteuertermine:

5. Juli: **Lohnsteuer** für Lohnzahlungen (einschl. Vorschuß- oder Abschlagszahlungen) in der Zeit vom 21. bis Ende Juni. Keine Schonfrist. Finanzkasse.

10. Juli: **Einkommensteuer.** Voranmeldung und Vorauszahlung. Sämtliche Steuerpflichtige außer Landwirten und den Gehaltsempfängern mit weniger als 2000 Mk. Vierteljahrseinkommen. Schonfrist 7 Tage. Oertliche Hebestelle, für Amt Lüdenscheid, Finanzkasse.

10. Juli: **Umsatzsteuer.** Voranmeldung und Vorauszahlung der allgemeinen und erhöhten Umsatzsteuer. Sämtliche Steuerpflichtige. Schonfrist 7 Tage. Finanzkasse.

10. Juli: **Körperschaftssteuer.** Vorauszahlung mit Voranmeldung für Juni. Schonfrist 7 Tage. Finanzkasse.

15. Juli: **Lohnsteuer.** Für Lohnzahlungen (einschl. Vorschuß- oder Abschlagzahlungen) in der Zeit vom 1.—10. Juli. Keine Schonfrist. Finanzkasse.

16. Juli: **Börsenumsatzsteuer** der Banken und Sparkassen im Abrechnungsverfahren. (Voranmeldung für Juli, Endanmeldung für Juni.) Keine Schonfrist. Finanzkasse.

25. Juli: **Lohnsteuer** für Lohnzahlungen (einschl. Vorschuß- oder Abschlagzahlungen) in der Zeit vom 11.—20. Juli. Keine Schonfrist. Finanzkasse.

Staatliche Steuer vom Grundvermögen:

bis zum 15. Juli die Julirate. Schonfrist 7 Tage. Oertliche Hebestelle.

Hauszinssteuer:

bis zum 15. Juli die Julirate. Schonfrist 7 Tage. Oertliche Hebestelle.

& **Halver,** 3. Juli. Nachdem die Heuernte bei günstigster Witterung zum weitaus größten Teile, wenn auch vielleicht noch nicht ganz restlos beendet ist, setzte gestern nachmittag der so dringend notwendige Regen ein und erfrischte Gärten, Felder und Wiesen und regte zu neuem Wachstum an. Wenn auch ein wochenlang anhaltender Regen bei der schon allmählich nahenden Getreideernte nicht gerade erwünscht ist, so dürfte der Himmel einstweilen sein Naß in noch reichlicherem Maße schenken, damit es zur Wurzel dringt.

(!) **Halver,** 3. Juli. Das Schützenfest, unser Halversches Volksfest, beginnt am Samstag, den 5. Juli mit einem Zapfenstreich und nachfolgendem Militärkonzert auf auf der Carlshöhe. An beiden Festtagen Sonntag und Montag, ist auf dem Festplatze für allerlei Unterhaltung, wie Volksbelustigungen, Karussel, Salon-Schiffschaukel, Panorama, Theater und sonstige Schaugeschäfte, bestens Sorge getragen. Am Sonntag abend wird auf dem Aussichtsturme ein Feuerwerk abgebrannt. Benachbarte Schützenvereine werden an der Feier teilnehmen. Darum ihr Bürger, die Häuser geschmückt und Fahnen heraus.

+ **Halver,** 3. Juli. Der Werkmeister August Schriever blickte vorgestern auf eine 25 jährige Tätigkeit bei der Firma Dresbach & Cie. zurück. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar seitens der Firma, seiner Mitarbeiter und der hiesigen Ortsgruppe des Werkmeister-Verbandes sinnreiche Geschenke überreicht. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange in Gesundheit und Frische seinem Beruf nachgehen zu können.

Herscheid, 1. Juli. Seit vorgestern verkehrt die Autopost auch wieder mittags. Dieselbe fährt mittags um 12.50 Uhr vom Postamt Lüdenscheid und trifft um 1.35 Uhr in Herscheid am Marktplatz ein. Die Rückfahrt geschieht um 2 Uhr mittags ab Marktplatz Herscheid, Ankunft in Lüdenscheid 2,45 Uhr. Die Mittagspost verkehrt an Feier- und Werktagen stets zur selben Zeit. Dagegen fährt die Abendpost in der Woche um 7,48 Uhr, an Feiertagen schon um 7 Uhr in Lüdenscheid ab, Ankunft in Herscheid 8,48 bezw. 8 Uhr. Rückfahrt nach Lüdenscheid ab Bahnhof Herscheid an W.-Tagen 9,05, an F.-Tagen 8 Uhr. Ankunft in Lüdenscheid 9,55 und 8,50 Uhr.

+ **Hagen,** 3. Juli. Am 6. Juli feiert der evang. Sängerbund hierselbst sein 26. Jahresfest. Hunderte von Sängern aus dem besetzten und unbesetzten Gebiet werden zusammenkommen, um in Massenchören vereinigt, Sonntag nachmittag im Kuppelsaal der hiesigen Stadthalle eine größere Anzahl von Liedern für Gemischten, Frauen- und Männerchor vorzutragen. Festredner ist Pastor Gauger aus Elberfeld, der bekannte Herausgeber des evangl. Wochenblatts „Licht und Leben". Der ev. Sängerbund ist am 11. Juli 1898 gegründet; er umfaßt etwa 300 Chöre aus allen Teilen Deutschlands mit etwa 12 000 Sängern. Er erblickt seine besondere Aufgabe in der Pflege des deutschen geistlichen Liedes.

Altena, 3. Juli. Da muß der Gerichtsvollzieher selbst lachen! Ein Mieter wurde unlängst rechtskräftig zur Räumung verurteilt. Der Fall lag sehr milde, aber das Gericht mußte nach dem Gesetz den Räumungszwang aussprechen. Durch ein Versehen hatte der Rechtsanwalt des Hauswirts die Klage nur gegen den Ehemann, nicht auch gegen die Ehefrau gerichtet. Als der Gerichtsvollzieher die Zwangsräumung vornehmen wollte, erhob die Ehefrau Protest und wies ihn auf die Folgen hin, wenn er sie, die gar nicht verklagt war, und ihr Eigentum auf die Straße setzte. Dem Gerichtsvollzieher blieb daher nur übrig, den Ehemann mit einem kleinen Koffer aus der Wohnung zu weisen. Natürlich kam der Ehemann nach dem Verschwinden des Gerichtsvollziehers sofort wieder in die Wohnung zurück. Als der Beamte einige Zeit den Ehemann zum zweitenmal an die frische Luft setzen wollte, legte ihm die Frau amtliche Papiere vor, wonach der durch das Räumungsurteil und die Zwangsvollstreckung „wohnungslos gewordene Ehemann in die Wohnung seiner Frau vom Wohnungsamt als Untermieter eingewiesen war. Lachend zog der besiegte Gerichtsvolzieher von dannen.

Münster, 2. Juli. Eine Guldenklage gegen die Stadt Münster wegen Fleischlieferung in der Zeit der städt. Ernährungswirtschaft ist gestern vom Landgericht Münster mit der Begründung abgewiesen worden, daß nach § 56 der westfälischen Städteordnung zu einer die Stadt verpflichtenden Urkunde 2 Magistratsunterschriften erforderlich seien, während das der Anklage zugrunde liegende Abkommen nur von einem Magistratsmitgliede unterzeichnet wurde.

Wald, 3. Juli. An einem Mückenstich gestorben. Das zweijährige Kind des Landwirtes Schnabels war von einer Mücke gestochen worden. Es entstand bald eine Blutvergiftung. Trotz aller ärztlichen Bemühungen starb das Kind kurze Zeit nachher an den Folgen des giftigen Stiches.

Nah und Fern.

○ **Luftlinie Hamburg—Malmö.** Die dritte internationale Luftlinie, die für Hamburg in Frage kommt, nämlich die Luftlinie Malmö—Hamburg, ist eröffnet worden. Das erste Flugzeug traf nach 2 Stunden 40 Minuten Flugdauer in dem Flughafen Fuhlsbüttel ein.

○ **Grubenunglück bei Halle.** Auf der Grube Pauline bei Dorstewith ereignete sich eine Gasexplosion. Dabei fanden der Bauführer Hertel, ferner die Bergleute Ölmann, Berger und Vetter den Tod. Die näheren Ursachen des Unglücks sind noch nicht aufgeklärt.

○ **Blutige Auseinandersetzung zwischen Schnittern.** Im Dorfe Ziemitz bei Stettin kam es wegen Lohndifferenzen zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Schnittern und dem Vorschnitter. Da die Schnitter eine drohende Haltung einnahmen, gab der Vorschnitter mehrere Schüsse ab. Ein Schnitter wurde sofort getötet, zwei erlitten schwere Kopf- und Bauchverletzungen, so daß sie in das Kreiskrankenhaus überführt werden mußten.

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

42) Nachdruck verboten.

„Es wird sich dagegen um so weniger etwas einwenden lassen, als Ihre beiden Kinder ja jetzt in das Geschäft eingetreten sind!" sagte Dr. Weiß.

„Allerdings für mich ein äußerst peinlicher Gedanke," bemerkte Gretchen, „daß durch mein Kommen einem anderen das Brot erschwert werden soll!"

„Das wäre auch so geschehen," entgegnete ihr Vater, „ich hätte höchstwahrscheinlich meinen eigenen Kassierer gemacht. Wäre mir sogar lieber gewesen. Johanns Posten werde ich auch nicht mehr besetzen. Euch hat er nicht viel genützt, und ich selbst kann mich wohl allein behelfen. Die gymnastischen Uebungen beim An- und Auskleiden werden wesentlich zur Erhaltung meiner körperlichen und geistigen Frische beitragen.

Aber das sind Dinge, Herr Doktor, mit denen ich Sie nicht behelligen will. Darüber werden wir oben im stillen Kämmerlein im engsten Familienrate weiter verhandeln! Nehmen Sie meine aufrichtigsten Wünsche für Ihr großes Vorhaben und lassen Sie uns wenigstens hier und da ein paar Worte darüber hören, was Ihr Schwerverbrecher aus gekränkter Ehre treibt!"

Gretchen hatte sich von Dr. Weiß mit einem ruhigen Händedruck entfernt und war in das Kassenzimmer gegangen.

Selstermann stand an seinem Schreibtisch und sann vor sich hin. „Ein verteufelt harter Kopf!" murmelte er.

Da klopfte es schon wieder und sein Sohn trat ein. Er war gegen sonst sehr bescheiden und zurückhaltend.

„Ich habe heute nachmittag im Kaffeehaus gehört, Papa, daß du aus dem Klub ausgetreten bist!"

„Allerdings! Ich habe gestern abend geschrieben, und ich erwarte von dir, daß du den heutigen Abend zu dem gleichen Schritt benutzen wirst!"

„Aber warum denn, Papa?"

„Darum, mein Lieber, weil es sein muß! Weil es aus unseren Verhältnissen heraus sein muß! Ja, teurer Freund, mach' nur große Augen und schau mich wie aus den Wolken gefallen an. Du hast das besondere Glück, daß dir das Schicksal frühzeitig und hoffentlich noch zur rechten Stunde einen Strich durch deine etwas luxuriös aufgestellte Lebensrechnung macht!"

„Aber was ist denn vorgekommen? Hat denn der Kerl so gemaust?"

„Laß jetzt solche Bemerkungen, die dir — wenn du sie öffentlich machst — von manchem als zu hochnasig ausgelegt werden könnten. Unsere Finanzen verlangen einfach ganz erhebliche Einschränkungen und daß darunter in allererster Linie die Privatpassionen von uns beiden leiden müssen, das wird dir wohl ohne weiteres einleuchten. Oder sollen Mutter und Gretchen verkürzt werden, noch mehr verkürzt werden, als es naturgemäß nun auch für sie unvermeidlich wird, oder soll ich meinen Geschäftsbankerott ansagen?"

„Um Gotteswillen, Papa! So wird es doch nicht stehen!"

Der junge Mann war blaß geworden und starrte den Kaufmann fassungslos an. „Was würden meine Freunde sagen? Ich wäre unmöglich!"

„Ja, mein lieber, deine Freunde! Deine Freunde werden in der nächsten Zeit mehrfach sehr mit dir unzufrieden sein. Dein Gehalt als Anfänger im Geschäft wird dir nicht mehr gestatten, ihnen mit deiner Börse so auszuhelfen, wie das bisher geschehen ist. Du wirst die teueren Vergnügungen nicht mehr mitmachen können. Du wirst in jeder Richtung dich nach der Decke strecken müssen."

„Aber gerade deswegen bin ich ja jetzt zu dir gekommen, Papa. Ich muß unbedingt noch einiges Geld von dir haben. Wir haben gespielt und ich habe verloren."

„Und zur Bezahlung dieser Spielschulden willst du jetzt das Geld?"

„Ja, ich bitte dich!"

„Oh, so geh nur hinein zu deiner Schwester, sie ist jetzt Kassiererin."

„Mach doch keine Scherze, Papa, sie würde mir nie einen Pfennig dafür geben."

„Na, siehst du, Junge, so mach ich's auch. Ich halte es wie unsere Kassiererin."

„Aber Vater, es sind doch Ehrenschulden!"

„Aha, da haben wir ja die Ehre wieder."

„Und du selbst hast ja doch auch im Klub so und so oft und noch höher gespielt," setzte Alfred, in seiner Hilflosigkeit keck geworden, hinzu.

„Hab' ich auch, mein Junge! Hab' ich leider! Aber das Konto ist jetzt gestrichen. Ich habe kein Geld mehr für derlei Unfug, weder bei dir noch bei mir. Willst du dein bisheriges Leben weiterführen und dann den großen Kladderadatsch auf einmal, bei dem alles zusammenbricht — denn so können wir es auf die Dauer nicht mehr machen, — oder willst du rechtzeitig noch in letzter Stunde den Versuch mithalten, uns durchzuretten, zuzwar bescheidener, aber sichergestellten Existenz, die es dir in ihrem künftigen Ausbau vielleicht ermöglicht, wenn du später Sehnsucht haben solltest, in die früheren Verhältnisse unter besseren Umständen und mit geläuterten Meinungen über das Leben und Genießen zurückzukehren!"

Der junge Mann hatte seinen Vater noch niemals so reden hören, weder in der Wärme und Schlichtheit des Tones, noch in der Art der Gedanken. Es verfehlte seinen Eindruck auf Alfred nicht, zu sehen, mit welcher Spannung, mit welcher dringenden Angst sein Vater ihm an den Lippen hing, wie wenn die Antwort des Sohnes für ihn weit mehr als eine Zustimmung, wie wenn sie eine Entscheidung über das Schicksal des Vaters selbst enthielte.

„Schau, Fredi," fuhr Selstermann im gleichen, ja in noch herzlicherem Tone fort, „wir beide haben manche Torheit miteinander begangen. Ich habe dich in Jahren, in denen du überhaupt noch nicht dahin gehörtest, in Kreise eingeführt, wo das Geld sehr leicht jedem in der Hand sitzt. Ich habe in der eitlen Ungeduld, die zu leicht aus dem Vaterstolz aufwächst, es nicht erwarten können, bis du aus dir selber herausgereift und zur eigenen Wahl deines Lebensweges, deiner Gesellschaft gekommen wärest. Ich habe dich mit hineingerissen in den Strudel von Veranstaltungen, die keine sind.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

= **Die Italiener fliegen zum Nordpol.** Die „Tribuna" will aus gutunterrichteter Quelle erfahren haben, daß die italienische Regierung bereits die notwendigen Mittel flüssig gemacht habe, um den Nordpolflug, den Amundsen bekanntlich aufgegeben hat, auf eigene Rechnung durchzuführen. Die italienische Regierung würde die von Amundsen nicht bezahlten Flugzeuge übernehmen und das Unternehmen mit eigenem Personal organisieren. Man warte nur noch auf die offizielle Bestätigung, daß Amundsen seinen Nordpolflug aufgegeben hat, um aufzubrechen.

= **Ein weiblicher Hochseekapitän.** Frau Nelson Crokes hat in Amerika nach Ablegung des Kapitänsexamens amtlich die Berechtigung erlangt, als Kapitän amerikanische Schiffe jeder Größe auf allen Meeren zu führen. Ihre erste Fahrt als Kapitän hat sie jetzt auf ihrem Schoner mit neun Mann Besatzung von Newyork nach Florida angetreten.

= **Der Gerichtshof im Damenschwimmbad.** Einen eigenartigen Lokalaugenschein hat dieser Tage ein Wiener Strafrichter angeordnet. Es handelte sich um einen Prozeß wegen Körperverletzung. Ein Fräulein Grünfeld war in einem Damenschwimmbad von dem Sprungbrett ins Bassin gesprungen und hatte bei dieser Gelegenheit eine andere Dame verletzt. Eine Zeugin sagte aus, Fräulein Grünfeld sei sehr korpulent, und der Unfall sei nur dadurch verschuldet worden. Fräulein Grünfeld wies den „Vorwurf" der Korpulenz entrüstet zurück, worauf die Zeugin erklärte, im Badetrikot sei die Angeklagte ganz entschieden korpulent. Da Fräulein Grünfeld die „ungeheuerliche Beschuldigung" nicht auf sich sitzen lassen wollte, ordnete der Richter einen Lokalaugenschein im Schwimmbad an, zu dem sämtliche in Frage kommenden Damen im Badetrikot zu erscheinen haben. Zu der Besichtigung sollen auch Sachverständige zugezogen werden. Das dürfte den Herren eine Sommerreise an den Ostsee- oder Nordseestrand ersetzen.

= **Fruchtbar wie — Kaninchen.** Vor noch nicht langer Zeit hatte sich Australien einige Kaninchen verschrieben und muß schon jetzt feststellen, daß es so nicht weitergeht. Mit der Entwicklung der Kaninchen nämlich. Diese gefräßigen Tierchen, deren Zahl heute auch nicht mehr annähernd zu schätzen ist, kosten allein dem Staat Neu-Süd-Wales jährlich 100 Millionen Dollar, denn sie fressen für diesen Betrag Wiesen kahl. Jetzt sollen Fabriken gebaut werden, die den Jahresfang von 16 000 000 Tieren aufarbeiten sollen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Wieder eine Beleidigung des Reichspräsidenten.** Wegen des versteckten Vorwurfs des Meineides gegen den Reichspräsidenten wurde der frühere politische Schriftleiter der Mitteldeutschen Zeitung in Herford, Mieschner, in Halle zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

§ **Anklage wegen des Eisenbahnunglücks in Berlin.** Wegen des Eisenbahnunglücks auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin, bei dem drei Personen getötet und über zwanzig verletzt worden sind, hat die Staatsanwaltschaft jetzt gegen den Eisenbahnsekretär Krüger und den Lokomotivführer Sauer Anklage erhoben. Die Anklage lautet auf fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahntransports in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung.

§ Der „Mord in der Walpurgisnacht". Das Schwurgericht II Berlin verurteilte den 24jährigen Handlungsgehilfen Karl Tepe wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. Tepe war bekanntlich in der Nacht vom 2. Mai in Köpenick überrascht worden, wie er mit mehreren Freunden Hakenkreuze an die Häuser malte. Im Verlauf eines Zusammenstoßes wurde ein Herr Gaedke von Tepe durch einen Pistolenschuß getötet.

§ **Ein Separatistenführer vor dem Staatsgerichtshof.** Anfang Juli tagt der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik im Landgericht in Hanau. Angeklagt ist der Weingutsbesitzer Anton Barthold aus Eltville. Er ist der erste Separatistenführer, der vor dem Staatsgerichtshof zur Verantwortung gezogen werden kann.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. **Deutsche Ruderer an der Spitze.** Die Vierermannschaft des Lübecker R. C. vertrat die deutschen Interessen bei der Kopenhagener Regatta mit bestem Erfolge. Die Lübecker ruderten einen knappen, aber sicheren Sieg gegen den Kopenhagener R. C. heraus.

Sp. **Amsterdam—Hamburg: 2 Stunden!** Der Flieger Babekuhl durchflog die 399 Kilometer lange Luftstrecke Amsterdam—Hamburg in zwei Stunden drei Minuten und erzielte damit für diese Strecke einen Schnelligkeitsrekord.

Sp. **Springderby 1924.** Freiherr v. Langen konnte auf Hanko mit nur fünf Fehlern siegreich aus der großen Pferde-Springkonkurrenz in Flottbek hervorgehen. Seine beiden nächsten Gegner hatten elf Fehler. 18 Hindernisse waren zu nehmen. Der Boden war infolge des Regens sehr tief.

Sp. **Der Flug um die Welt.** Die amerikanischen Weltflieger sind unter Führung des Leutnants Smith in Allahabad angekommen.

Wetter-Aussichten.

6. Juli.		Wolken, teils Sonne, warm. Strichweis Gewitter.
7.	„	Sonne, Wolken, normal temperiert, Wind.
8.	„	Wenig verändert. Vielfach Gewitter.
9.	„	Wolken, warm, strichweis Regen, teils Sonne.
10.	„	Sonne, warm.
11.	„	Kaum verändert Gewitterhaft.
12.	„	Sonne, später strichweis Gewitter. Warm.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Ueberbrückung des Glörbaches.

Die Firma **Gabelfabrik G. m. b H. in Dahlerbrück** beantragt die wassergesetzliche Genehmigung zur **Ueberbrückung des Glörbaches** zwischen ihren Grundstücken Flur 13 Nr. 231/49 und 234/49 der Gemeinde Breckerfeld und Flur 14 Nr 4 und Nr 13/3 der Gemeinde Halver. Einwendungen gegen die Ausführung dieses Unternehmens können bis zum **15. Juli d. J.** mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten erhoben werden. Später eingehende Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Die Zeichnungen liegen im Zimmer Nr. 7 des Kreishauses in Hagen während der Vormittagsstunden zur Einsicht auf.

Hagen, den 30. Juni 1924.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Hagen-Land
J. V. gez. v Basse, Reg.-Assessor.

Wegeinziehung.

Der alte öffentliche **Weg von Niederbommert nach Schmidthausen** (die sogenannte Kellerstraße) soll im Bereiche der Parzellen Flur 22 Nr 367, 628/370, und 371 der Steuergemeinde Halver dem öffentlichen Verkehr entzogen werden.

Dieses Vorhaben wird auf Grund des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883, hiermit veröffentlicht. Etwaige Einsprüche sind zur Vermeidung des Ausschlusses binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Halver, den 1. Juli 1924.

Die Wegepolizeibehörde.

Amt Halver.

Landwirtschaftskammerbeiträge.

Die **Hebelisten** über die **Beiträge zur Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen** für das Rechnungsjahr 1924 liegen vom **5. km. Mts.** ab zwei Wochen lang zur Einsicht den Beteiligten im Amtshause hier, Zimmer Nr. 9, offen.

Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind innerhalb einer weiteren, mit dem **20. km. Mts.** beginnenden Frist von 2 Wochen — unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung — bei der Landwirtschaftskammer in Münster zu erheben.

Halver, den 30. Juni 1924.

Der Amtmann.

Die Geschäfte der „Allgemeinen Ortskrankenkasse der Gemeinde „Hülscheid" gehen am **30. Juli 1924** an die **„Allgemeine Ortskrankenkasse Schalksmühle" über.**

Sämtliche Forderungen an die aufzulösende Kasse sind beim Rendant Herrn Ernst Krägeloh bis spätestens 15. Juli anzumelden. Rückständige Beiträge sind bis spätestens 10 Juli einzuzahlen.

Die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse der G. H. werden auf Vorstehendes aufmerksam gemacht und angewiesen, sich ab 1 Juli 1924 in allem, die Krankenkasse betreffenden Angelegenheiten, an den Rendanten der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schalksmühle, Herrn Gustav Krampe, zu wenden.

Krankengeld bis inkl. 30. Juni 1924 wird vom Rendanten Herrn Ernst Krägeloh ausbezahlt.

Schalksmühle, den 27. Juni 1924.

Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Gemeinde Hülscheid:
Krampe, Vorsitzender.

Kopierbücher zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig bei W. Bell jr., Halver

Schützen-Gesellschaft Halver.

Sonntag, den 6. u. Montag, den 7. Juli 1924

Großes Schützen- und Volksfest

Festeinteilung:

Samstag, den 5. Juli:
7½ Uhr Großer Zapfenstreich vom Vereinslokal (Adler) aus.

Sonntag, den 6. Juli:
morgens 6 Uhr:
Weckruf.
vormittags 11¼ Uhr:
Konzert am Kriegerdenkmal.
nachmittags 2½ Uhr:
Festzug durch den Ort nach dem Festplatz a. d. Carlshöhe.
Um 4 Uhr:
Beginn des Königs-Schießens.
Medaillenschießen der auswärtigen Vereine.
In der Halle:
Großes Konzert.
Nach dem Königsschuß:
Proklamierung u. Krönung des Königspaares.
Abends:
Königs-Ball.

Montag, den 7. Juli:
vorm 11 Uhr:
Frei-Konzert.
nachm. 3 Uhr:
Antreten der Schützen am Vereinslokal. Abholen des Königspaares und Hofstaates.
Festzug zum Schützenplatz.
Um 4½ Uhr:
Großes Sinfonie-Konzert
Um 4½ Uhr:
Preis- und Stern-Schießen.
6 Uhr: Konkurrenzschießen der Jugendmannschaften.
Die Beteiligung am Schiessen ist nur Festzugteilnehmern gestattet.
Ueberreichen der Medaillen bezw. der Wandermedaille durch die Königin an die best. Schütz. d. Vergleichsch.
abends **Großer Festball**

Bei eintretender Dunkelheit Fackelpolonaise a. d. Festplatze.
Sonntag abend: **Brillant Feuerwerk** vom Aussichtsturm aus.

Die Musik wird von der gesamten Kapelle des Inf.-Rgmts. Nr. 18 (ehem. Jäg.-Btl. 7) aus Bückeburg unter persönl. Leitung des Obermusikmeisters Herrn Möller ausgeführt.

Der Eintritt für Nichtmitglieder zum Festplatz beträgt 30 Pfg.
—:— Kinder unter 14 Jahren sind frei. —:—

Es ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

Zum **Schützen-Fest** empfehle
Dekorationsfähnchen
Papier-Guirlanden etc.
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Am 1. Juli habe ich mein Geschäft nach
Bahnhofstr. Nr. 21
in das Lokal von **Robert Hollweg** verlegt. Ich bitte meine werte Kundschaft, mir das bisherige Wohlwollen auch weiterhin bewahren zu wollen.
Schalksmühle, im Juli 1924.
Adele Knies,
Putz- u. Modewaren.



Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Neue
Lohn-Steuerbücher
mit Spalten für den gesetzlich vorgeschriebenen
Steuerabzug
sind vorrätig bei
Wilh. Bell jr., Halver.

KRUPP-FAHR-
Mähmaschinen
Heuwender und Rechen
Hack- und Häutel-Pflüge
prompt ab Lager lieferbar.
Otto Haase & Co., Kierspe
— Telefon 181, Amt Meinerzhagen —

Knaben-Blusen
Kieler-Wasch-Anzüge
Sommer-Joppen
farbige Leinen-Joppen
schwarze Lüster-Joppen
Bade-Hosen
empfiehlt
in reicher Auswahl
zu billigen Preisen
Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Schützengesellschaft Halver.

Am 6. und 7. Juli er. findet auf der Calshöhe von 4 Uhr ab Schießen nach der Vogelstange statt. Die Schußlinie geht in d. Richtung der sogenannten Wilden Ennepe. Das Publikum wird gebeten, an diesen Tagen zur angegebenen Zeit das Gelände nicht zu betreten.

Der Vorstand.

Schützengesellschaft Halver.

Jedes Mitglied hat zum Schützenfest eine Dame frei. Für weitere Familienangehörige können **Karten,** die zu sämtlichen Veranstaltungen berechtigen, zum Preise von 3 Mark bei unserem Schriftführer Rob. Bell, bis **Freitag abend 7 Uhr** abgeholt werden.

Landwirtsch Ortsverein Kierspe.

Versammlung
am **Sonntag, d 6. Juli** nachm 5 Uhr bei **Plate.**
Tagesordnung:
1. Steuerangelegenheiten
2. Verschiedenes.

Der Vorsitzende:
Hugo Vollmann.

Täglich frische
Süßrahmbutter
Ernst Neuser,
Halver.

Große
Wasch-henkelkörbe
wieder vorrätig.
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Erhielt wieder eine Auswahl hochtragende
Kühe

sowie prima

oldenb. Ferkel
Carl Schmale, Halver.
Telefon 23.

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kinderseife
Zu haben bei: [2163]
Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., **Halver.**